

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der seltsame Springinsfeld

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Gedruckt in Paphlagonia, 1670

Das XXIII. Capitel Türckenkrieg des Springinsfeld in Ungarn/und dessen
Verehlung mit einer Lehrerin.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

nemmen würde ; so packte ich von Geld
und Gelds werth zusammen was sich pa-
cken ließe / setzte mich auff mein bestes
Pferd / und als ich vorgeben / ich hätte
meiner Gewonheit nach Geschäfte zu
Francffort zuverrichten / nam ich mei-
nen Weeg auff die rechte Hand der Tho-
nau zu / dem Graffen von Serin , der da-
mal fast die ganze Welt mit dem Ruess
seiner Tapfferkeit erfüllet / wider den
Türcken zu dienen.

Das XXII. Capitel.

Türckenkrieg des Sprinstinsfeld in
Ungarn / und dessen Verhligung
mit einer Lehrerin

WAs ich mir gewünscht / das hab ich
auch gefunden und erhalten / ohne /
das ich nicht dem Serin sonder dem Röm:
Kays: selbst gedienet ; ich kam eben als
eilliche Freywillige Franzosen sich einge-
funden / threm König zugefallen wider
die türckische Sebel Ehr einzulegen ; ders
selbe Krieg gestele mir nicht halber und
ich hatte auch weder ganzes noch halbes
3 6 Glück

Glück darinnen / weil ich mich anfänglich
nicht darein richten : Oder den Brieff
recht finden konnte / zu lernen / wie mans
machen müste / daß man sich auch reich
und gros kriegete ; doch schlenderte ich so
mit / und suchte jederzeit in den aller
schärffsten Occasionen entweder mei
nen Tod : oder Ehr und Beuten zuerlan
gen / verblieb aber allzeit in dem Pfad
der mittelmas / und wann ich gleich zu
Zeiten irgends eine Beute machte / so hatte
ich doch niemals weder das Glück / noch
die Wis noch die Gelegenheit solchen zu
meinem Nutz auff zuheben und zuverwah
ren ; und solcher Gestalt brachte ich mich
durch solche Biss in die aller letzte Haupte
Action / in deren die unfertige zwar oben
lagen / ich aber mein vorrefflich Pferd
durch einen Schus verlohren / und under
demselben liegen verbleiben mußte mit ge
sundem Leibe / bis beydes Freund und
Feind / das Feld geheilt und sich eelich
mal über mich hinüber geschwencke hat
ten ; da ich dann von den Pferden so elend
gererren worden / daß ich alle Kräfte
meiner Sinne verlohren / von den Stei
gern

gern selbst vor Tod gehalten und auch als
ein Toder gleich andern Todten meiner
Kleider beraube worden / in denen ich
etliche schöne Ducaten versteckt hatte.

Da ich nun wider zu mir selber kam /
war mir nicht anders / als wann ich ge-
radbrecht: oder mir sonst Arm und Bein
entzwen geschlagen worden wäre; ich hats
te nichts mehr an als das Hembd / und
konnte weder gehen / sitzen noch stehen / und
weil jeder verbliche war / die Tode zu plin-
dern und Weichen zu machen / als liesse
mich auch ein jeder liegen wie ich lag / bis
mich endlich einer von meinem Regt-
ment fand / durch dessen Anstalt ich zu
unserer Bagage gebracht: und da von
disem: dort von jenem mit Kleidern und
einem Feldscherer versehen wurde / der
mich hin und wider mit seinem Oleum
Bapoliium schmirbte.

Da war ich nun zum aller elendesten
Tropffen von der Welt worden / der
Marquedender so mich führen / und der
Feldscherer so mich curiren solte / waren
beyde unwillig / und über das mußte ich
Hunger leyden umb einen geringen

Pfenning / dann mit dem Commiff-
Brod wurde meiner mehrmals verges-
sen / und betteln zugehen hatte ich die
Kräfte nicht; in dem ich mich nun al-
lerdings darein ergeben hatte / ich müste
auff dem Marquedender Wagen endlich
crepirn / blickte mich wider ein geringes
Glück an / daß ich nemlich mit andern
francken und beschädigten mehr / in die
Steyrmarck mußte / allwo wir verlegt
wurden unsere Gesundheit wider zu erhos-
len; das mehrere / bis wir nach dem un-
versehenen Friedensschlus zum theil unse-
ren Abschied kriegten / under welchen ab-
gedancken ich mich auch befande / und
nach dem ich meine Schulden bezalt /
weder Heller noch Pfenning / und noch
dazu kein gut Kleid auff dem Leib be-
hielte.

Über das war es mit meiner Gesund-
heit auch noch nicht gar richtig / in Summa
da war guter Rath teuer und hen mir
betteln das böste Handwerck daß ich zu-
treiben getraute / dasselbe schlug mir auch
besser zu als der ungrische Krieg / dann
ich fande ein faules Leben und süßes
Brod!

Brod / bey welchem ich bald wider meine vorige Kräfte eroberte / weil die jentige gehen gaben / die bedachten / daß ich umb Erhaltung der Christenheit vormaur willen in Armut vnd Kranckheit geraten war.

Als ich nun meine Befundheit wider völlig erhalten / kam mir drum nit in Sinn / mein angenommenes Leben wider zuverlassen und mich ehrllich zuernähren sonder ich machte vil mehr mit allerhand Weilern und Landstörhern gute Bekant: und Tameradschafft; vornemblich mit einem Blinden: der vil bresthaffte Kintder: und gleichwol under denselbtgen eine einzige gerade Tochter hatte / die auff der Leyer spilte / und nicht allein sich selbst das mit ernährere sonder noch Geld zuruck legte / und ihrem Vatter davon mittheilte; in diese verliebte ich mich Alter Seck / dann ich gedachte / dise wird in deiner angenommenen Profession ein Stab deines vorhandenen und nunmehr verwisene Alters sein / und damit ich auch ihre Segenlieb und also sie selbst zu einem Weib bekommen möchte / überkam ich

ich eine dicke Beige ihr zugefallen / und
half ihr beydes vor den Thüren und auff
den Jarmärcken / Bauren Tängen und
Kirchweihen in ihre Lehr spilen / welches
uns rechtlich einrug / und was wir so
miteinander erobereen / theilte ich mit
ihr ohne allen Vortheil; die allerweisseste
Stücklein Brode stesste ich ihr zukomen/
und was mir an Speck / Eyer / Fleisch /
Butter und dergleichen bekamen / stesste
ich allein ihren Eltern / dahingegen ich
biswellen bey ihnen etwas warmes schma-
rozte / insonderheit / wann ich etwan da
oder dort einem Bauren eine Denn ab-
gefangen / die uns ihre Altmutter auff
zur beilerisch (das ist bey dem allerbesten)
zufäubern / zufüllen / zuspicken und ent-
weder gesotten oder gebraten zuzurichten
wusste / und damit bekam ich so wohl der
Alten als der Jungen ihre Gunst ; Ja
sie wurden so verrecklich mit mir / daß
ich mein vorhaben nicht länger verber-
gen oder auffschieben konte / sonder um
die Tochter anhielte ; darauff ich dann
auch das Jawort stracks bekam / doch
mit dem ausdrücklichen Beding und
Vorbehalt /

Vorbehalt / daß ich mich so lang ich sein
Tochter hette / nirgendshin häuslich nit
verlassen: noch den freyen Bettlerstand
verlassen: und mich under dem Namen
eines ehrlichen Burgersmann irgends
einem Herrn underhänig zumachen nit
zuführen lassen solte. Zwentens solte
ich auch fürderhin des Kriegs müßig ste-
hen / und drittens mich tewells auff des
Blinden Ordre mit seiner familia aus et-
nem fridsamen guten Land in das ander
begeben; dahingegen versprach er mir /
mich auff solchen Gehorsam also zulato-
ren und zuführen / daß ich und seine Toch-
ter keinen mangelnden solten / ob wir
gleich bisweilen in einer kalten Scheuer
vorsteß nehmen müßten.

Unsere Hochzeit wurde auff einens
Jahrmarcht begangen / da sich allerhand
Landstörger von guten Bekandten bey-
fanden; als Puppayer / Seiltänzer / Ta-
schenspieler / Zeitungsfinger / Haften-
macher / Scheerenschleiffer / Spengler /
Lehrerinnen / Meisterbettler / Spitzbu-
ben / und was des ehrbaren Befindels
mehr ist; ein einzige alte Scheuer war
genug

genug/ beydes Taffel und das Beylager
darinn zuhalten / in deren wir auff tür-
ckisch auff der Erden herum fassen/ und
gleichwohl auff alt teutsch herum soffenz;
der Hochzeiter und seine Braut musste
selbst in Geroh verlied nehmen/ weil ehr-
lichere Gäste die Wirthshäuser einge-
nommen hatten/ und als er murren wol-
te / um daß sie ihre Jungfranschafft nit
zu ihm bracht/ sagte sie/ bistu dann so ein-
ellender Narr / daß du bey einer Lehrerin
zufinden vermeine hast / daß noch wohl
andere Kerl als du einer bist / bey ihren
ehrllich geachten Bräuten nicht finden?
Wann du in solchen Gedanken gewesen
bist / so müste ich mich deiner Einfalt
und Thorheit zu frantz lachen; sonder-
lich weil dessenwegen keine Morgengab
mit dir bedingt worden ; was solte ich
thun / es war halt geschehen; ich wolte
zwar das Maul um etwas heulen/ aber
sie sagte mir auserücklich / wann ich sie
bis Narrenwerckes halber/ das doch nur
in einem etzelen Wahn bestünde / veracht-
ten wolte / so wüste sie noch Kerl die sie
nicht verschmähen würden.

Das